

# Erfahrungen teilen

*An der Kreisschule Mutschellen treffen Generationen im Klassenzimmer aufeinander*

Seit dem Sommer 2021 unterstützen Seniorinnen und Senioren Lehrpersonen an der Kreisschule Mutschellen im Unterricht. Nach anderthalb Jahren kann ein positives Fazit gezogen werden.

Celeste Blanc

«Ich bin weder auf Twitter, Tiktok noch Instagram unterwegs – oder wie das alles heisst.» Der 67-jährige Daniel Baumgartner aus Berikon sitzt an einem Tisch in einem Sitzungsraum der Kreisschule Mutschellen (KSM) und verwirft lachend die Hände. Und obwohl der rüstige Rentner selber keine Accounts besitzt, kennt er die Kanäle gut. Denn: «Manchmal in den Pausen erklären mir die Schülerinnen und Schüler Dinge am Handy, zeigen mir Videos oder wem sie gerade folgen.» So bleibe er auf dem Laufenden und erhalte Einblick in das Leben junger Menschen.

Erfahrungen teilen und Einblicke geben – genau hier setzt das Projekt «Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer» der KSM unter anderem an. Seit gut anderthalb Jahren läuft dieses erfolgreich und die Nachfrage seitens der Lehrpersonen nach den erfahrenen Rentnerinnen und Rentnern ist gross.

## Eine Aufgabe haben

Baumgartner vis-à-vis sitzt Dominic Bieri. Der Schulsozialarbeiter hat das Projekt eingeführt. «Die Grundidee war, den Lehrerinnen und Lehrern eine Unterstützung zu bieten», erklärt er. Vor allem in dynamischen Klassen mit vielen Schülerinnen und Schülern seien die Lehrpersonen auf eine solche angewiesen. Angelehnt ist das Projekt an ähnliche Aktionen, die an anderen Schulen laufen. Hauptsächlich finden sich solche Generationenprojekte auf der Primarstufe. Das Angebot an Oberstufen hingegen ist selten. «Gründe dafür könnten sein, dass sich potenzielle Unterstützende eher imstande sehen, mit Kindern zusammenzuarbeiten als mit Jugendlichen», mutmasst Bieri.

An der KSM ist das Projekt hingegen sehr gut angelaufen. Heute unterstützen sechs Seniorinnen und Senioren in den Klassen. Da die Nachfrage der Lehrpersonen gross ist, fällt die Hilfe auch klassenübergreifend aus. So wie bei Christina Wirtenberger. Seit Frühling 2022 ist die 62-Jährige in den Klassenzimmern anzutreffen. Die gelernte Kaufrau war unter anderem als Grafikerin für das Layout von Büchern und das Aufziehen von Websites verantwortlich. Nun kann sie die Kreativität ihres ehemaligen Berufes in die Arbeit mit den Jugendlichen einfließen lassen, wo sie hauptsächlich bei Bastel- und Handarbeitsprojekten aushilft. «Mit den Jugendlichen habe ich unter anderem Markenlogos um-



Erfahrungsaustausch: Schulsozialarbeiter Dominic Bieri, Daniel Baumgartner und Christina Wirtenberger (von links).

Bild: Celeste Blanc

gestaltet», erklärt sie. «Eine Arbeit, an der sie viel Freude hatten.» Auch Daniel Baumgartner, der seit Sommer 2021 an der KSM beschäftigt ist, unterstützt die Lehrpersonen im (technischen) Werken. Die Zeit mit

## «Die Stunden an der Schule geben mir Struktur

Daniel Baumgartner, Pensionär

den Jugendlichen bringt ihm eine Aufgabe in seinen «Pensionären-Alltag». «Die Stunden, die ich an der Schule bin, geben mir Strukturen und ermöglichen mir neue Herausforderungen», so der 67-Jährige. Der gelernte Kaufmann, der 46 Jahre bei einer Versicherung gearbeitet, hat, geniesst es, immer wieder Neues zu lernen, und auch Christina Wirtenberger schätzt es, dass sie durch ihr Engagement eine Aufgabe in ihrem Alltag gefunden hat: «Es tut gut, eine Tätigkeit zu haben, die einen fordert.»

## «Seniorität» ein Vorteil

Die beiden Pensionäre sehen in der Arbeit mit den Jugendlichen den Vorteil, dass die Distanz zu jüngeren Generationen kleiner werde. Und sie spüren die Wertschätzung der Jugendlichen – trotz herausfordernder Momente, wenn die Hormone verrückt spielen können. «Oft haben vor allem die jungen Männer Augenblicke, in denen sie rangeln und aufeinander losgehen», erzählt die Berikerin. Um das zu stoppen, verwickelt sie die Jugendlichen in eine Diskussion. «Das nützt sehr, weil sie plötzlich abgelenkt sind. Oftmals sind das

aber auch die Momente, in denen man weniger Respekt zu spüren bekommt und sie anfangen, freche Antworten zu geben.» Wirtenberger nimmt das gelassen. Eine Prise Humor und eine gesunde Selbstreflexion helfen ihr in solchen Momenten. «Ich bin mit fünf Brüdern aufgewachsen, ich weiss, wie das zu- und hergeht. Und in der Jugend war ich auch nicht immer einfach», gesteht sie ein. Auch Baumgartner kennt solche Situationen. Dabei kommt es ihm aber zugute, dass er keine Lehrperson, sondern «nur eine Unterstützung» sei: «Bei mir können sie und müssen nicht. Vielleicht ist das der Grund, wieso sie eher zuhören.» Auch sei es das Alter, die «Seniorität», welche auf die Jugendlichen eine Wirkung habe. «Ein tiefer Blick in die Augen, wenn sie grad wieder unruhig oder aufmüppig sind – das hilft manchmal Wunder.»

## Berührungspunkte gegeben

Für Wirtenberger und Baumgartner ist klar, dass sie diese Arbeit fortführen werden. Es sei ein schöner Berührungspunkt zwischen Generationen, den es sonst so nur selten im Alltag gibt. «Wir lernen von den Jugendlichen und gleichzeitig können

## «Natürlich kenne ich ACDC – da hat er gestaunt

Christina Wirtenberger, Pensionärin

wir ihnen etwas von unserer Lebenserfahrung mitgeben», so die beiden. Beispielsweise die Ruhe bewahren in Momenten, in denen es gerade nicht so geht wie gewünscht. «Alles kommt zu seiner Zeit. Dreimal ein- und wie-

der ausatmen», ist dabei die Devise. Nebst der «Seniorität» ermöglichen auch «alte Geschichten» einen Zugang zu den Jugendlichen. Also Gegenstände, Filme oder Musik von früher, die plötzlich wieder in Mode kommen. «Musik war schon immer meine Leidenschaft, weshalb ich auch die aktuellen Künstlerinnen und Künstler kenne. Da sind die Jugendlichen schon mal irritiert», lacht die musikaffine Wirtenberger. «Letzthin fragte mich ein Schüler, ob ich ACDC kenne. Ich sagte ihm: «Natürlich, die habe ich schon an einem Konzert gesehen, als sie noch gar nicht bekannt waren.» Da machte er ganz grosse Augen und ist aus dem Staunen nicht herausgekommen.»

## Arbeit setzt Empathie voraus

Die Erfahrungen der beiden Senioren zeigen: Das Projekt ist eine gewinnbringende Sache. «Die Lehrpersonen sind wirklich sehr froh um die Unterstützung. Und die rege Nachfrage bestätigt, dass dieses Angebot wertvoll ist», konkludiert Bieri. Deshalb hat die Schule im Sommer 2022 beschlossen, die Pilotphase des Projekts zu beenden und es fix ins Angebot aufzunehmen. Der Schulsozialarbeiter betont aber auch, dass es für diese Art von Arbeit ein gewisses Flair und Empathie für die Jugendlichen braucht: «Es ist nicht immer Friede, Freude, Eierkuchen. Es gibt herausfordernde Momente. Deshalb sind Geduld und Verständnis zwingend notwendig.»

Wer Interesse hat, beim Projekt «Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer» mitzuwirken, kann mit Schulsozialarbeiter Dominic Bieri unter 056 648 31 52 oder 077 512 55 91 Kontakt aufnehmen.